

Betreff: [PresseInfo EGKM 2021] **Bayerischer Gesundheitsminister Holetschek: „20er Jahre zu einem Jahrzehnt der Gesundheit und der Pflege zu machen“**

Presseinformation

Bayerischer Gesundheitsminister Holetschek: „20er Jahre zu einem Jahrzehnt der Gesundheit und der Pflege zu machen“

München, 30.09.2021 – Der bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek hat bei der Eröffnung des 20. Europäischen Gesundheitskongresses München die neue Bundesregierung aufgefordert, in der kommenden Legislaturperiode die Eckpfeiler für ein Jahrzehnt der Gesundheit und der Pflege einzuschlagen. „Wenn nicht jetzt, wann dann“, fragte er in seiner Eröffnungsrede. Jetzt sei die Zeit, mutig zu sein und in großen Dimensionen zu denken. Unter dem Motto „Der Beginn einer neuen Ära im Gesundheitswesen: Robust, Digital, Patientendemokratisch“ diskutieren Gesundheitspolitiker, Krankenhausmanager, Ärzte, Pflegefachkräfte, Reha-Experten, Gesundheitsökonomen und Versorgungswissenschaftler aus dem In- und Ausland, wie wir unser Gesundheitssystem in Zukunft gestalten wollen.

So sei etwa bei der Digitalisierung eine fundamentale Diskussion nötig, unter anderem über den Umgang mit den Gesundheitsdaten. „Es kann nicht sein, dass die Amazons und Googles dieser Welt sich zu großen Gesundheitsunternehmen und Forschern entwickeln und wir nur noch hinterherlaufen“, kritisierte er. Holetschek plädierte für eine neue Balance zwischen dem Datenschutz und der Nutzung der Gesundheitsdaten. Es müsse klar sein, dass „diese Daten ein ganz wichtiger Bestandteil sind, wenn wir vorne dabei sein wollen.“

Eine grundsätzliche Reform sei auch bei der Finanzierung des Gesundheitswesens notwendig. So sei etwa höchste Zeit, über das Fallpauschalensystem zu diskutieren. „Die DRGs müssen verändert werden, weil sie nicht mehr das abbilden, was wir in diesem Bereich brauchen und erreichen wollen“, sagte Holetschek. Außerdem gehöre eine grundlegende Pflegereform dringend auf die politische Agenda der neuen Bundesregierung. Er habe vergeblich gewartet, dass Pflege ein Thema im Wahlkampf werde. Pflege sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. „Der Staat wird sich da nicht heraushalten können“, sagte der bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege. „Wir brauchen in diesem Bereich mehr staatliches Handeln.“

In der anschließenden Diskussion mahnte auch Andreas Storm, Vorstandsvorsitzender der DAK Gesundheit, ebenfalls Strukturreformen an, etwa im Bereich der GKV-Finanzierung. Er rechnet bis Mitte der 20er Jahre mit einer Finanzierungslücke von 27 Milliarden Euro. „Wenn die Politik nicht rasch handelt, droht Versicherten schon 2023 der größte Beitragssprung in der Geschichte der GKV“, warnte er.

Auch ist in Sachen Digitalisierung die „Zeit für Fensterreden“ vorbei, stellte Storm klar. Als typisches Beispiel nannte er die elektronische Patientenakte (EPA), die es seit Anfang 2021 gibt. Doch nur 0,2 Prozent der gesetzlich Versicherten nutzen sie bisher. Einen Grund dafür sieht der DAK-

Vorstandsvorsitzende in der Opt-In-Regelung. „Wenn wir hier eine Veränderung wollen, dann müssen wir zwingend zu einer anderen Grundsystematik kommen und ein Opt-Out-Modell anwenden“, forderte er. „Das wäre ein Paradigmenwechsel, der uns einen Durchbruch bei der Digitalisierung ermöglichen würde.“

Im Krankenhausbereich seien ebenfalls strukturelle Reformen notwendig. Die duale Finanzierung sei ein Modell, das nicht mehr tragfähig ist. „Die Länder kommen ihrer Verpflichtung zur Investitionsfinanzierung nicht nach“; kritisierte Storm. Inzwischen sei eine riesige Investitionslücke entstanden. Auch das DRG-System müsse auf den Prüfstand. Das neue Zielbild muss aus seiner Sicht stärker auf Spezialisierung und Fokussierung setzen.

„Wir verlieren uns in Trippelschritten“, kritisierte Prof. Dr. Jens Scholz, Vorstandsvorsitzender der UKSH und 1. Vorsitzender VUD. Auch er stellte die grundsätzliche Systemfrage und plädierte dabei für eine sektorenübergreifende Auflösung von ambulanten und stationären Strukturen. „Es kann nicht sein, dass die Krankenhäuser davon abhängig sind, dass die Kassenärztliche Vereinigung erlaubt, einen Patienten ambulant zu behandeln“, sagte er. „Die Patienten stimmen ja mit den Füßen ab, wo sie hingehen wollen.“

Der Europäische Gesundheitskongress München findet heute und morgen in München statt. Der Kongress rückt zukunftsweisende Themen in den Fokus, die in der neuen Legislaturperiode auf der Agenda der Politik stehen werden. Dazu gehören Krankenhausfinanzierung und Krankenhausstrukturen, intelligente Digitalisierung, Fachkräftemangel und angemessene Personalbemessung sowie nachhaltige Finanzierung der Pflege. „Wer, wenn nicht wir, kann und muss einen Beitrag zur Lösung der bestehenden Probleme im Gesundheitswesen leisten“, stimmte der neue Kongresspräsident Prof. Dr. Karl Max Einhäupl die TeilnehmerInnen auf die kommenden zwei Tage ein. „Wir haben die Kompetenz, die Strukturen, enorme Motivation, aber auch die Verantwortung, die notwendigen Entwicklungen voranzutreiben.“

Als Leitkongress für den Austausch zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz wird der Europäische Gesundheitskongress München am 30. September und 1. Oktober 2021 eine Plattform bieten, um Visionen zu entwickeln und zu diskutieren, aber auch um praktische Lösungen zu suchen, zu finden und voneinander zu lernen. Die 20. Auflage des Kongresses findet in Präsenz mit limitierter Teilnehmerzahl und digital im Hilton München Park in München statt.

* * * *

Bildmaterial vom Kongress (frei verwendbar durch Medien):

<https://www.flickr.com/photos/137630480@N06/albums>

Wenn Sie als Journalist/in digital oder vor Ort am Europäischen Gesundheitskongress München teilnehmen möchten, schreiben Sie bitte eine E-Mail an presse@wiso-consulting.de - bitte mit Angabe des Mediums, für das Sie berichten möchten.

Weitere Informationen: www.gesundheitskongress.de

Pressekontakt und Akkreditierung für Journalisten:

Eugenie Ankowitsch

presse@wiso-consulting.de

Tel.: 030 2639249-17, Fax: 030 2639249-10